

Das alte Amt Unna

und die Neubildung des Amtes Unna-Namen (1270-1845)

Von Prof. Dr. Oskar Rückert.

I.

Da es bislang eine Zusammenfassung der Geschichte des Amtes Unna-Namen nicht gibt, wird die Uebersicht, die im folgenden gegeben werden soll, vielleicht nicht unwillkommen sein. Sie soll zeigen, daß das heutige Amt Unna-Namen kein willkürlich zurecht geschnittenes bürokratisches Kunstzeugnis ist, sondern ein organisch gewordenes Ganzes, dessen geschichtliche Wurzeln weit in die Vergangenheit zurückreichen. Alte geschichtliche Zusammengehörigkeit verbindet die Gemeinden des Amtes untereinander und mit der Nachbarschaft. Das alte Amt Unna, das Kernland des Hellwegbesitzes der Grafen von der Mark, in dem wieder die Stadt Unna den Mittelpunkt darstellt, hat sich Jahrhunderte hindurch in allen Stürmen der Zeit erhalten, und es wurde auch nach den Ersütterungen durch zeitweilige Fremdherrschaft der Boden, auf dem das neue heutige Amt Unna-Namen erwuchs. Diesen Werdegang nachzuweisen, ist die Aufgabe der folgenden Darstellung, die nicht nur allen, die mit dem Amt irgendwie durch Beruf und Arbeit verknüpft sind, sondern auch allen Freunden der Heimatgeschichte einen kleinen Dienst erweisen will.

1. Das Amt Unna bis zum Aussterben des clevisch-märkischen Hauses.

Unsere Hellwegheimat war einstmal der Kampfplatz, auf dem die Germanen gegen die Römer um ihre Freiheit rangen. Es war ein zähes Geschlecht, das die fruchtbare Scholle des Heimatbodens bearbeitete und sie gegen die Feinde verteidigte. Das Gebiet zwischen der mittleren Ruhr und Lippe, dem auch der jetzige Kreis Unna angehört, hatten nach der Verpflanzung der Sugambren durch Tiberius die Bructerer inne, die Jahrhunderte lang hier saßen und auch hier sitzen blieben, als die Sachsen von Norden her immer weiter südwärts drangen und etwa von 700 n. Chr. ab auch unser Gebiet besetzten. Ja in dem Namen des Boroktrages hat sich die Erinnerung an die Bructerer weit ins Mittelalter hinein erhalten.

Die Bructerer wurden von den Sachsen keineswegs ausgerottet, aber sie wurden unterworfen und von da an mit zum Sachsenverband gerechnet. Sie haben sich auch nach der Einverleibung ins Reich Karls des Großen mancherlei Einrichtungen aus sächsischer oder noch früherer Zeit weiter erhalten. Dazu gehört auch die Gliederung nach Gauen, die den fränkischen Hundertschaften entsprachen. An der Spitze der Goe standen die Goricter (Gograsen), die wir auch noch vorfinden, als die Grafen von der Mark in diesem Gebiet ihre Landeshoheit ausgebildet hatten. Diese nunmehrigen Landesherren setzten jetzt die Goricter ein und übertrugen ihnen auch Verwaltungsbefugnisse. So ist es offenbar zu erklären, daß dieselben Personen einmal als Gograsen und ein andermal als Amtmänner bezeichnet werden.

So ist auch das alte Amt Unna aus einem Gou unter einem Gograsen herausgewachsen. Die Markstatt lag, wie es nach den alten Berichten, z. B. bei v. Steinen, scheint, bei Uelzen unweit Unna. Von 1270 an kennen wir für Unna Namen von Gograsen, so von 1270 ab Lambertus, „gogravius in Unna“, von 1274 ab Henricus dicitur Honsben, von 1293 ab Theodericus Bridag. 1346 wird Randolphus Hafe de Herne, der das Jahr zuvor als Gograf genannt wird, als „Ametman des Herrn des Greben von der Marke, en Gogreve to Unna“ bezeichnet. 1415 kommt letztmalig, soweit ich sehe, die Bezeichnung „Gograf“ hier vor. Seitdem heißt der landesherrliche Beamte Amtmann oder Droft.

Die Namen der Droften von Unna sind, soweit sie urkundlich belegt sind, in Lüdicke's „Stadtrecht von Unna“ verzeichnet. Sie stammen aus bekannten, in der Mark ansässigen Ritterfamilien wie Hafe v. Herne, v. Witten, Lora, v. Altenbochum, v. Strümpede, besonders aber aus der noch heute blühenden Familie v. d. Recke, die seit 1396 Droften für das Amt Unna gestellt hat, oft auch zugleich für das kleine Amt Namen. Seit 1511 waren die v. d. Reck (Recke) dauernd in dieser Stellung. Am bekanntesten von ihnen war jener Diederich, ein rechter Recke, der, ein bewährter Helfer seines Landesherren, auch im Dienste Kaiser Karls V., besonders beim Entsat von Wien (1529), hohes Lob errang.

Ueber den Umfang des Amtes gibt es ältere Verzeichnisse, von denen das bekannteste in dem Schatzbuch der Grafschaft Mark (1486) enthalten ist. Es enthält in der Hauptsache dieselben Orte und Bauernschaften, die schon etwa 100 Jahre früher im Verzeichnis der Absteigequartiere der Grafen von der Mark (Dortmunder Beiträge S. XXXVIII) als dem Amt zugehörig genannt werden. Etwa im gleichen Umfang erhielt sich das Amt bis zur Zeit 1806/07. Doch hatte sich inzwischen Heeren (im Schatzbuch „Herne“ genannt) nebst Werwe als besonderes „Gericht Heeren“ vom Amte abge sondert. Nämlich Albert Gisbert v. Hüchtenbrock auf Heeren erwarb am 15. Juni 1646 vom Großen Kurfürsten die Zivill- und Kriminaljurisdiktion über das Gericht Heeren und erhielt hierfür am 6. Oktober 1648 die kaiserliche Bestätigung. Durch dessen Tochter Anna Sophie kam dann das Gericht Heeren an das Haus Mettenberg.

Desters wird unterschieden zwischen Oberamt und Niederamt Unna. Jenes umfaßte den östlichen Teil des Amtes, dieses den westlichen, und zwar von einer Linie Afferde—Massen—Opferdicke ab, diese Orte mit eingeschlossen. Die Ortschaften, die noch bis 1806/07 zum alten Amt gehörten, waren folgende: Hemmerde, Stiddinghausen („Singsen“), Westhemmerde, Lütern, Mühlhausen, Stodum, Dellwig, Billmerich, Strichherdicke, Mündorf, Urden, Langschede, Frömern, Ostbüren, Kessbüren, Bausen, Lagen, Stentrop, Frohnhausen, Neimen, Bentrop, Warmen, Fröndenberg, Westick (bei Fröndenberg), Uelzen, Afferde, Sölde, Berghofen, Methler, Westick (bei Methler), Wasserfurt, Niederaden, Asseln, Wickedde, Opferdicke, Hengsen, Holzwickede, Lanstrop, Grevel, Hüsen, Gahmen, Kurl, Niedermassen, Obermassen, Afferde.

Das alte Amt reichte also vom Ruhrtal bis an die Lippeniederungen heran. Der südliche Teil gehörte zum Gebiete des Haarstrangs, dem die höchste Erhebung des alten Amtes (wie jetzt des Kreises Unna) angehört, der Henrichsknibel nordöstlich von Fröndenberg (244 Meter). Auf den Höhen und Hängen des Haarstranges breiteten sich zwischen Waldungen (die einst dem Haarstrang den Namen gaben), Weiden und Ackerland die bäuerlichen Siedlungen aus. Weithin sah man die Kirchturmspitzen von Opferdicke, Dellwig und der Stiftskirche von Fröndenberg. Weiter nach Norden hin war am Fuße des Badenberges das Kirchdorf Frömen eingebettet in grüne Auen, und jenseits des damals sehr wildreichen Schells lagen inmitten reicher Fluren, unter Bäumen versteckt, die stattlichen Hellwegdörfer. Fast genau im Mittelpunkt des Amtes reckte sich die hohe gotische Spitze des Kirchturms von Unna über die mauerumkränzte Stadt. Weiter nach Westen und Nordwesten hin dehnte sich eine ebene, parkartige Landschaft wohl angebaut, mit behäbigen Dorfsiedlungen, Schulenhöfen und Adelssitzen, überragt von Kirchtürmen und Windmühlen.